

Teure Alternativen

Trockenheit: Erwiderung auf „Unser eigenes Versagen“, Leserforum v. 24.9.

Das Thema Wasserverbrauch wird von der Stadt Frankfurt nicht sehr ernst genommen. Durch die Taunusanlage führen schon seit langer Zeit blaue Rohre, in denen das bei den vielen Bauarbeiten störende Grundwasser einfach in den Main geleitet wird. Auf meine Anfrage bei der Stadt wurde mir beschieden, dass andere Lösungen schwer machbar und zu teuer sind. R. Peter Wagner, Frankfurt

Intensive Kontakte

Sekte in Hanau: „Lebenslange Haft für Sylvia D.“, FR-Regional vom 25.9.

Ich möchte der FR im Allgemeinen und Gregor Haschnik im Besonderen Anerkennung und Dank aussprechen für die sorgsam recherchierte und ausführliche Darstellung der Geschehnisse rund um die als Sekte zu wertende Gruppierung um Sylvia D. in Hanau. Von einer Sekte kann man in der Tat sprechen, wenn ein Mensch sich zum alleinigen Botschafter resp. Botschafterin von Gottes Willen macht und mit autoritärem Gehorsamsanspruch gegenüber anderen auftritt. Besonders schrecklich, wenn sich das wie offenbar im Falle Sylvia D. bis zur Entscheidung über das Lebensrecht anderer steigert. Hier war das für Außenstehende besonders schwer durchschaubar, weil die Gruppe keinerlei schriftliche Außendarstellung gemacht hat. Umso verdienstvoller ist es, dass die FR durch intensive Kontakte zu Betroffenen und Aussteigern die schrecklichen Geschehnisse dort öffentlich gemacht hat, was ja offenbar auch das Hanauer Gericht überzeugt hat. Ein Beispiel für besten investigativen Journalismus! Lutz Lemhöfer, Frankfurt

Die falsche Hilfe

Solingen: Erwiderung auf „Soziale Verhältnisse aufhellen“, Leserforum v. 18.9.

Herr Ewald-Wehner beschreibt in seinem Leserbrief die möglichen Lebensumstände einer jungen Sechsfach-Mutter, die fast alle ihre Kinder tötete und sich selbst das Leben nehmen wollte. Vielen Dank, Herr Ewald-Wehner! Schnell ist man bei der Hand, mit dem Finger vorwurfsvoll auf die arme Frau zu zeigen. Natürlich ist Mord, und das war es hier, keine Lösung. Dennoch sollte hier exemplarisch nachgeforscht werden, wo man (die Behörden?, die Umwelt?) früher eingreifen muss, um solch einem Ende in Zukunft, bei ähnlich gelagerten Familienverhältnissen vorzubeugen. Wegsehen ist die falscheste Hilfe! Claudia Buch, Hofheim



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Faxen Sie an:
069 / 2199-3666

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihr Leserbrief auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

LESERBRIEFE ONLINE

Alle Leserbrief dieses Leserforums wurden auch online veröffentlicht – im FR-Blog, der Fortsetzung des Print-Leserforums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20200921
Folgende Themen stehen derzeit im FR-Blog zur Diskussion:
Gendern in der FR
Bronski war in Quarantäne
Gendergerechtigkeit in der FR
Flüchtlinge auf Lesbos
Gesellschaft ohne Empathie
Übersicht: frblog.de/aktuell

FR ERLEBEN

Tobias Schwab moderiert die Vorstellung des Buches „Wie Menschen weltweit das Klima retten“ und das Gespräch mit Autor Thomas Kruchem, Anika Schroeder (Misereor), Torsten Schreiber (Africa Greentec), Silvia Holten (World Vision). Eintritt: 5 Euro / 4 Euro. Anmeldung: hausamdom@bistumlimburg.de, Veranstaltungsnummer: A201001TW.
Donnerstag, 1. Oktober, 19.30 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt

Pitt von Bebenburg moderiert die Diskussion „We are family – Familiennachzug ermöglichen“ der Grünen-Bundestagsfraktion, die online geführt wird. Mit Luise Amtsberg (Bündnis 90/Die Grünen), Annette Weerth (Auswärtiges Amt), Norbert Scharbach (Innenministerium Schleswig-Holstein), Eric Schneider (IOM), Karim Alwasiti (Flüchtlingsrat Niedersachsen); Sigrun Krause (Jumen). Anmeldung, Teilnahme: gruene-bundestag.de/termine/were-are-family-familiennachzug-ermoeglichen
Montag, 5. Oktober, 15 Uhr

Viele Vorschläge in Sachen Mut

75 Lektionen Mut: Wen finden Sie mutig? „Greife zu, wenn die Chance kommt – #38“, FR-Wirtschaft vom 14.9.

Ungeheuer mutig und tapfer

Leider kann ich keine Mut-Geschichte erzählen, aber ich hoffe, Sie vergessen nicht diese drei Frauen: Malala Yousafzai – mutige Kämpferin (zusammen mit ihrem Vater) gegen die Taliban, alles schwerbewaffnete Männer, die mutig genug waren, ein 15-jähriges Mädchen niederzuschießen, und Friedensnobelpreisträgerin, die jüngste! – Juliane Koepecke, jetzt Diller, Flugzeugabsturz in unwegsamem Gebiet in Peru, einzige Überlebende, erst 17 Jahre alt. – Natascha Kampusch – eine ganze Kindheit gefangen gehalten.

Alle drei waren in ihren Situationen ungeheuer mutig und tapfer und unerschrocken. Nun werde ich mir die Biografie über Rosa Parks die mir noch fehlt, anschaffen.

Erika Wunderlich, Hannover

Wallraffs Frau war nicht begeistert

Danke für die Darstellung der Griechenland-Aktion von Günter Wallraff und der Presse-Reaktionen, die dieser folgten.

Nun arbeitete Günter Wallraff schon damals nicht allein. Es gab und gibt viele Menschen, die ihm Material und Hinweise liefern und die sich in Archiven und Bibliotheken durch Schriftstücke, Chroniken und Bücher mühten. Beispielsweise habe ich ihn, als ehemaliger Fürsorgezögling mit mehr als zehn Jahren in Heimen, beim Rohschnitt für die Heim-Dokumentation (ZDF 1971) beraten. Bei zwei seiner Heimbesuche mit Kamerateam habe ich ihn, gemeinsam mit anderen Mitgliedern des SSK, begleitet.

Auch bei der Aktion in Griechenland war er nicht allein. Kameraleute und Journalisten haben ihn verdeckt beobachtet. In seinem Haus in Köln-Ehrenfeld haben meine damalige Frau und ich zu gleichen Zeit rund um die Uhr Telefondienst gemacht, um Freunden und Journalisten aus dem In- und Ausland Informationen weiterzureichen, soweit und sobald wir diese erhielten. Seine damalige Familie Brigitte und die beiden gemeinsamen Töchter waren in dieser Zeit an einem anonymen Ort untergebracht.

Reden waren auch die Ursache der Verlagerung meines beruflichen Schwerpunktes von der Stadtplanung zur Solarenergie. Ich würde mich freuen, über Hermann Scheer demnächst einen solchen Beitrag lesen zu können. Ulrich Möller, Berlin

75 JAHRE FR

Zukunft hat eine Stimme.

Zukunft hat eine Stimme:
Wer die Welt von morgen gestaltet

Kämpfer für erneuerbare Energien

Zunächst Glückwunsch zum 75. Jubiläum. Davon habe ich als Leser schon 45 Jahre genießen können. Mein Vorschlag zu „75 Lektionen Mut“: Hermann Scheer, der Kämpfer für den Ausbau der erneuerbaren Energien. Keiner in der SPD hat sich derart dafür eingesetzt. Er ist leider viel zu früh verstorben. Seine Bücher und

Massig Überstunden für bigotte Ärzte

Zu: „Werbung für ‚Heilung‘ von Homosexuellen?“, FR-Politik vom 16. September

Nach Lesen dieses Artikels hat mir jemand gesagt: „Religiosität und Schwachsinn gehen gern Hand in Hand“. Ich konnte dem nicht widersprechen. Was der Ku-Klux-Klan für dumme rassistische Amerikaner, ist wohl der BKÄ für katholische homophobe Ärzte. Denen gehört die Approbation entzogen, zeigen sie doch, dass sie fundamentale medizinische Zusammenhänge nicht verstanden haben. Homosexualität als Krankheit abzutun, ist nicht nur falsch, es erfüllt für mich auch den Straftatbestand der Volksverhetzung. Homophobie in solcher Ausprägung ist Rassismus gleichzusetzen.

Dass die geweihten „Würdenträger“ – übrigens ist für mich der Zölibat eher Zeichen einer psychischen Fehlentwick-

lung als für „Auserwähltheit“ – aufgrund ihrer Sexualfeindlichkeit für einen eher nüchtern denkenden Menschen sexuelle Irrungen und Wirrungen kundtun: Schwamm drüber, die kennen es nicht anders. Aber dass sogar Ärzte diesen Schwachsinn mitmachen – wir leben im 21. Jahrhundert!

Was hat Sexualität überhaupt in religiösen Angelegenheiten zu suchen? Ich bin überzeugt, dass es viele Homosexuelle gibt, die bessere Christen sind als diese fanatischen BKÄler. Nicht jeder Homosexuelle kann und will sich hinter dem Zölibat verstecken, und dass es regelrechte Schwulennetzwerke sogar im Vatikan gibt, ist bekannt.

Dass diese religiösen Fanatiker auch noch die Homöopathie

zu Hilfe holen, verleiht dem Ganzen eine lächerliche Note. Diesen BKÄlern sollte eigentlich klar sein, dass Analsex auch in heterosexuellen Beziehungen betrieben wird. Wenn diese bigotten Ärzte dort ihren Heilungswahn durchsetzen wollen, müssten sie Überstunden machen.

Übrigens, meine moralapostolischen BKÄler: Sex aus Spaß und zum Zeichen des Sich-Liebens, ohne Kinder zeugen zu wollen, ist laut katholischer Sexualmoral sündhaft. Tschuldigung, aber wie katholisch muss man sein, um so etwas ernst zu nehmen?

Solange es Vereinigungen gibt, denen die Menschenrechte nicht als oberste Instanz gelten, wird es keinen Frieden auf Erden geben können.

Markus Grass, Weinheim

Diskussion: frblog.de/mut